

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 47 (1987-1988)

Heft: 2

Artikel: Laudatio für Stefan Niggli-Schmid

Autor: Gujan-Issler, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laudatio für Stefan Niggli-Schmid

gehalten an der Delegiertenversammlung des Bündner Lehrervereins am 25. September 1987 in Savognin zur Ernennung als Ehrenmitglied des BLV:

Wenn ich auf eine entsprechende Anfrage ganz spontan zugesagt habe, über unsren *Schulinspektor Stefan Niggli* eine sog. Laudatio zu schreiben, so habe ich es bestimmt nicht deshalb getan, damit er bei seinem nächsten Schulbesuch bei mir nicht nur das eine, sondern gleich beide Augen zudrücke. Nein, ich war und bin überzeugt, dass Stefan die ihm heute zuteil werdende Ehre vollumfänglich verdient hat.

Viele Kolleginnen und Kollegen unter uns können gar nicht wissen – sofern sie nicht extra nachgefragt haben – wie lange Stefan Niggli schon in der Redaktionskommission des «Bündner Schulblattes» tätig ist, denn sie können gar nicht so viele Jahre Abonnenten des Schulblattes sein. – 18 Jahre sind es her, seit Stefan zusammen mit *Hans Dönz* und *Toni Michel* erstmals als Dreierremium die Redaktion des Schulblattes übernommen hat. Stäfi machte es zur Bedingung, dass die Redaktionsarbeit und die Verantwortung nicht mehr wie bisher einem einzelnen Redaktor, sondern einem Team übergeben werde. Dies nicht etwa aus Bequemlichkeit, sondern weil er überzeugt war, dass in Zusammenarbeit und durch Diskussionen mit Kollegen bessere Arbeit geleistet werden kann.

Als er 1969 sich bereit erklärte, in der Redaktionskommission mitzumachen, war er Lehrer an der Evangelischen Mittelschule in Schiers (EMS). Man kannte ihn als sehr gewissenhaften, seriösen Schaffer, der seine Person nie in den Vordergrund zu stellen versuchte. Man wusste, dass Stäfi ein Garant für ein qualitativ hochstehendes Schulblatt war, ein Schulblatt, das zwar in seiner äusseren Aufmachung nicht alle Modeströmungen mitmachte, inhaltlich aber interkantonale Vergleiche nicht zu scheuen brauchte.

Ich erwähnte, Stefan sei ein Mann, der seine Person nie in den Vordergrund stelle. Er geht aus Freude an der Sache, Interesse an Zusammenhängen und dem Bedürfnis, den Lehrern und den Schülern zu helfen, an die Arbeit. – Deshalb entspricht es ganz sicher seinem Wunsch und Willen, wenn ich nun zwischendurch versuche ganz kurz den Menschen Stefan Niggli vorzustellen. – Aber das sind ja schöne Momente im Leben eines Untergebenen, nämlich Gelegenheiten wahrzunehmen, bei denen man ungestraft den Gehorsam verweigern kann. – Sehr viele ehemalige Schüler von Stäfi würden die Meinung seines Vaters ganz bestimmt nicht teilen, denn dieser sagte einmal, als er ein Nachfolgeproblem in seinem Lebensmittelge-

schäft in Grüschi auf sich zukommen sah, sein Sohn sei *leider* Lehrer geworden.

Stäfi war ein Grüscher, ist ein Grüscher und wird ein Grüscher bleiben. – So gesehen hat seine Frau einen relativ grossen Fehler: Sie stammt nämlich nicht aus Grüschi, sondern sogar – und das macht den Fehler doppelt schwerwiegend – aus dem Mittelprättigau. – Dies heisst nun beileibe nicht, dass Stäfis Horizont nur bis zu den Grenzen Grüschs reicht. Nein, dies bedeutet einerseits, dass er in Grüschi aufgewachsen ist und dort die Primar- und Sekundarschule besuchte, dass er nach dem Besuch des Lehrerseminars an der EMS, einer Lehrtätigkeit an der Übungsschule an der EMS, dem Studium an der Uni Zürich, Sprachaufenthalten in Paris und einer Lehrtätigkeit in Klosters wieder nach Grüschi als Sekundarlehrer zurückkehrte. Anderseits bedeutet dies, dass die Grüscher Bevölkerung immer wieder auf seine Hilfsbereitschaft und seinen Arbeitswillen zählen durfte und auch seit seiner Wahl zum Schulinspektor des Bezirks Ober-Unterlandquart im Jahre 1975 immer noch zählen darf.

So kennen z.B. die Grüscher mindestens seit dem Jahre 1956 kein Organistenproblem, Stäfi begleitet schon so lange regelmässig die Gottesdienste in der reformierten Kirche Grüschi. – Ob er sich wohl auch noch an alle Predigten erinnert? – Auch im Kreisgericht, in der Vormundschaftsbehörde, im Kirchgemeindevorstand und seit einiger Zeit in der Baukommission für ein Oberstufenzentrum in Grüschi half er mit seiner sachlichen, objektiven Denkfähigkeit manches Problem lösen.

Die Region Prättigau darf seine Hilfe in der Arbeitsgruppe Erziehung und Bildung der Pro Prättigau und im Vorstand der Musikschule Prättigau in Anspruch nehmen. Er ist aktives Mitglied einer Kommission, welche das Buch «Prättigauer Geschichte» von Mathis Thöny überarbeitet, ergänzt und neu herausgibt. – Auch durfte ich jüngst erfahren, dass Stäfi im Bühnenstück «Tal im Wandel der Zeit» den Text ergänzt und neu bearbeitet hat. Nur Eingeweihte können erahnen, wieviel Arbeit dies bedeutete.

Nicht wegzudenken ist Stäfi im Vorstand und in der Kommission des Heimatmuseums Prättigau. Im Haus «Zum Rosengarten» in Grüschi, wo das Museum einen festen Platz gefunden hat, liegt als Ergänzung zur Ausstellung «Burgen im Prättigau» ein ausgezeichnet verfasstes Büchlein «Burgenlehrpfad im Prättigau» auf. Verfasser ist Stefan Niggli. Es handelt sich um einen Separatdruck aus dem «Bündner Schulblatt», dessen Erlös er dem Heimatmuseum überlässt.

Es ist nicht Zufall, wenn Stäfi u.a. mehrere fundierte und interessante Beiträge zu geschichtlichen Themen im Schulblatt geschrieben hat,

denn Geschichte gehört neben dem Orgelspiel, dem Wandern und dem Lesen zu seinen Hobbys.

Erinnern wir uns aber abschliessend nochmals an seine grosse, ausserordentlich wertvolle Arbeit, welche Stefan als Redaktionsmitglied in den letzten Jahren geleistet hat.

Bereits in der dritten Nummer des Jahrganges 69/70 erschien ein Artikel über die Entdeckungen. Es folgte eine Stoffzusammenstellung und -planung zum Thema Bündner Wirren. In einem weiteren Artikel befasste sich Stefan mit den Hausinschriften im Mittelprättigau. Er verfasste eine ganze Nummer über das Oberengadin. Aus zahlreichen andern Artikeln konnten Kollegen viele Tips und Ratschläge für den Sprachunterricht entnehmen. Zwischendurch schrieb Stefan wieder einmal einen Beitrag zu einem heimatkundlichen Thema. Nochmals erwähnt werden darf der Artikel «Burgenlehrpfad Prättigau». Wir sind Stefan sehr dankbar für seine grosse Arbeit, welche er bei der Neuschaffung des Lehrmittels für Geschichte 5./6. Klasse geleistet hat; ein Lehrmittel, das von grosser Fachkompetenz der Autoren zeugt.

Lieber Stäfi, ich möchte, dass Du diese Würdigung und *die Ehrenmitgliedschaft des Bündner Lehrervereins* als Anerkennung und als Dank für Deine grosse uneigennützige Arbeit zum Wohle unserer Schule, unserer Jugend verstehst. – Eine Ehre, die Du nicht erwartet und nicht gesucht hast, ich weiss es, aber die Du verdient hast.

Martin Gujan-Issler